Illustrierter
Film-Kurier

7 Ohrfeigen



„Liebst Du mich?“

Text: Ernst Hübner   Musik: Frieder Sc

„Liebst Du mich?“
Fragt mein Herz.
„Treibst Du mit mir keinen Scherz?
Wenn Du fühlst wie ich, gehörst Du zu
Und ich bleib' dann stets bei Dir.“
„Liebst Du mich?“
Frage nicht,
Schau mir nur ins Angesicht!
Tausend Küsse geb' ich Dir auf den Mu
Das besiegelt unsern Bund.
Einst werden wir ein Pärchen,
Weil wir uns gut verstehn.
Dann wird es wie im Märchen,
So wunderbar und schön!
„Liebst Du mich?“
Frag' ich nicht,
Seit mein Herz nur für Dich spricht.
Keinen Menschen gibt's auf Erden für m
Den ich liebhab' so wie Dich.

William Tenson ab Montag für jedes Pfund täglich eine Ohrfeige vor Zeugen bekommen wird. Skandal . . . Sensation . . . Aufregung! Kriegt er sie oder kriegt er sie nicht? – Am Morgen darauf hat Tenson mit Hilfe eines kleinen Tricks Gelegenheit vor Terbanks Tür bereits die 1. Ohrfeige zielsicher zu landen. Schneller als Aktien fallen! 50 Pfund des Reporters Wennington Laskett von der „London News“ sind Betriebskapital für weitere, schlagfertige Unternehmungen. Damit ist das Alleinveröffentlichungsrecht der ganzen Affäre, die groß auf der ersten Seite der Mittagsausgabe steht, gesichert. Die Wettchancen in den Klubs stehen hoch für den frechen Tenson! Durch ein Rendezvous mit einer reizvoll schönen, jungen Dame wird die bis zum nächsten Redaktionsschluß fällige 2. Ohrfeige etwas verzögert. Der Versuch der Dame, Tenson von seinem 7-Ohrfeigen-Versprechen abzubringen, scheitert. Im Anschluß an eine spontane Liebeserklärung betont er für alle zu kämpfen, die nicht mehr als 7 Pfund zu verlieren haben. Der mit Millionen operierende Mr. Terbanks soll die Bedeutung der kleinen Zahl 7 einmal in nachdrücklicher Form kennenlernen! — Doch die blonde Daisy Terbanks weiß, was sie will, wenn Tenson vielleicht auch noch nicht weiß, daß er die Tochter seines großen Gegners vor sich hat. Der Nachmittag sieht Tenson als selbstsicheren „Fachmann“ zwischen Malern auf einem Hofgerüstbau am Hause des Präsidenten. Aus einem Örtchen, wo selbst ein Präsident allein hingehen muß, tönt kurz darauf der Knall der 2. Ohrfeige! „Neueste Ausgabe der ‚London News‘ . . .“ London weiß es schon! – Erregte Beratung bei dem Präsidenten. Gesetzbuch her! Über Ohrfeigen steht nichts drin, bedauert der Sekretär und juristische Berater Mr. Strawman. Beleidigung, tätlicher Angriff? Fehlt leider. Aber halt — Mr. Terbanks


„Liebst Du mich?" fragt mein Herz
Du



hat ja die Ohrfeigen nicht als Person, sondern als Präsident einer Gesellschaft erhalten, die laut Paragraph gar nicht beleidigt werden kann. „Ruhig weiter ohrfeigen lassen, das trifft nicht Sie, sondern die Gesellschaft!", schließt der Jurist befriedigt. Der dritte Teilnehmer der Besprechung ist der Hausfreund und ohnmächtige Verehrer Daisys, Mr. Ear lof Wigglebottom. — Tenson und Daisy besuchen abends ein zweifelhaftes Kabarett, das dem schon berühmt gewordenen Tenson ein Auftrittsangebot gemacht hat. Sie sehen unter anderem einen Verwandlungskünstler in der täuschend ähnlichen Maske als Präsident Terbanks. – Trotz Warnung geht der Präsident am nächsten Tage zu dem großen, englisch-schottischen Fußballmatch und sitzt incognito in dem von den Schotten besuchten Block der Tribünen. Daisy erkennt, nichts Gutes ahnend, Tenson in seiner Nähe. Der sie begleitende Earl will sich jetzt als Mann zeigen und haut in personeller Verwechslung einem neben Tenson sitzenden Schotten mit einem „Gruß von Mr. Terbanks" eine herunter. Eine Sekunde später liegt er knock-out unter den Bänken. Aber als der Schotte den „Gruß an Mr. Terbanks" zurückgeben will, tritt Tenson dazwischen und erledigt das als sein Recht selbst. „Die 3. Ohrfeige vor 60 000 Zeugen", verkündet kurz darauf der Reporter der „London News" am Mikrophon und fährt in seiner Funkberichterstattung fort: 3:1 für England, 3:0 für Tenson . . . ! — Der empörten Daisy erklärt Tenson, daß er Mr. Terbanks zu Hause besuchen wird, wenn der Präsident die Wohnung nicht mehr verlassen darf. – Daisy hat eine Idee. Sie verpflichtet den Verwandlungskünstler, sich als „Präsident" die nächste Ohrfeige im Zimmer ihres Vaters geben zu lassen. – Es kommt anders. Tenson überredet den Reporter zu einem Interview mit Terbanks, zu dem er am sichersten durch Tensons Visitenkarte kommt. Es klappt alles, nur daß sich dabei der echte Tenson nebenan im Badezimmer vor dem im Schwitzkasten sitzenden echten Terbanks befindet. Die 4. und durch eine respektlose, seine Tochter Daisy betreffende, Bemerkung erfolgte 5. Ohrfeige, sitzen programmgemäß.
Der unterirdische Tresorraum der Bank von England wird als sicherster Aufenthalt für die restlichen zwei Tage von dem Präsidenten gewählt. Tensons Entführung durch die eben so besorgte wie verliebte Daisy in die Schneeberge Schottlands bilden die vorsorgliche Ergänzungsmaßnahme. Der gelungene Versuch, ihn den letzten Zug zurück versäumen zu lassen, erweist sich als überflüssig. Daisy erfährt von dem eifersüchtig nachgereisten Earl, daß ihr Vater bei der Fahrstuhlabfahrt in den Safe aus einem vorübergleitenden Paternoster von Tenson die 6. Ohrfeige bekommen hat. – Wutschäumend beschließt Daisy, um wenigstens die 7. und letzte zu verhindern, ihn aus „Rache" zu – heiraten. – Am Morgen fährt sie im Schlitten mit Tenson nach Gretna Green, wo der Dorfschmied nach altem schottischen Recht Ehen ohne elterliche Zustimmung schließen darf. Am Amboß-Altar nennt sie endlich ihren Namen, aber er kannte ihn längst. Also reingelegt? Wenigstens kann er für die 7. heute nicht mehr nach London! – Die Heiratsgebühren muß Daisy bezahlen, denn Tenson hat für sein letztes Geld ein Telegramm nach London geschickt, das den Präsidenten sogar aus dem Tresor holt. Verzweifelt versucht Daisy den eintretenden Vater vor der 7. zu schützen. Der ritterliche Streit zweier Gentlemen, die beide um die letzte Ohrfeige bitten, wird mit einem kräftigen Klatsch auf Tensons Backe durch Daisys Hand beendet, um die – nach Wiederherstellung der Familienehre – der geohrfeigte Bräutigam den Vater mit Erfolg bittet. – Endlich sind Tenson und Daisy zum erstenmal einig – im Glück!


INTERVAL
5



Ich tan - ze mit Dir in den Him - mel hin - ein
Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein
Text: H. F. Beckmann
Musik: Frieder Schröder
Refrain:
Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein,
In den siebenten Himmel der Liebe.
Die Erde versinkt, und wir zwei sind allein
In dem siebenten Himmel der Liebe.
Komm, laß uns träumen bei leiser Musik
Unser romantisches Märchen vom Glück,
Und tanze mit mir in den Himmel hinein,
In den siebenten Himmel der Liebe.
Nr. 2646
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck: August Scherl GmbH., Berlin SW 68